GEMEINDE BRIEF

Ausgabe 5 | Sept. - Oktober 2019

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Uelsen

Gedanken zum Erntedankfest

Vorstellung Pastor coll. Not

Rückblick auf die Sommerfreizeiten

Von dir kommt alles
Leben und Gedeihn,
durch Sonn und Regen gibst
du Brot und Wein,
willst so den Menschen Kraft
und Stärke geben,
siehst gern, wenn sie von
Herzen fröhlich leben.

(Psalm 104, 2)

AUSSTIEG AUS DER BESCHLEUNIGUNG

Als ich noch ein Kind war, kamen mir sechs Wochen Sommerferien so vor, als würden sie niemals zu Ende gehen. Heute, als Erwachsener, wundere ich mich manchmal, wie schnell dieselbe Zeit nun vergeht, wenn man eben nicht mehr die unbegrenzte Freiheit vor sich liegen hat, sondern oft noch so manches zu erledigen ist, wofür im restlichen Jahr keine Zeit gewesen ist. Ist die Zeit etwa früher langsamer vergangen? Oder um ein anderes Beispiel zu nennen: Als Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Dampfschiffe den Atlantik überquerten, wurde die Reisezeit auf dieser Strecke von sechs auf zwei Wochen verkürzt. Dieselben zwei Wochen, die auch die Klimaaktivistin Greta Thunberg eingeplant hat für die Überfahrt nach Amerika – nur dass wir heute dieselbe Strecke auch mit dem Flugzeug zurücklegen können, und da sind zwei Wochen im Vergleich dann doch richtig viel.

Natürlich – wie wir Zeit empfinden, das ist immer auch subjektiv: Zeit, die wir mit Dingen füllen, die uns Freude machen, vergeht schneller als die Zeit, in der wir auf etwas warten; Zeiten, durch die wir uns durchbeißen müssen, nehmen oft mehr Raum ein als solche, in denen alles glatt läuft im Leben. Aber damit allein ist es noch nicht getan. Dass zwei Wochen auf einem Segelschiff uns heute länger vorkommen als den Menschen auf einem Dampfschiff vor 150 Jahren, das hat nicht nur mit unserem subjektiven Empfinden zu tun – sondern auch damit, dass sich eben tatsächlich einiges verändert hat in unserer Welt, es tatsächlich immer schneller voran geht um uns herum. Wo man sich früher noch lange Briefe geschrieben hat, da gehen heute Fotos und Sprachnachrichten quasi in Echtzeit hin und her. Welche Distanzen die Funksignale dabei zurücklegen, das merkt man kaum.

Unsere Welt ist enger zusammengerückt – in der Kommunikation, aber eben auch in der Realität. Und ich finde, das ist ein großes Glück. Aber dieses Glück birgt zugleich eben auch eine Gefahr. Denn in einer Welt, in der alles immer schneller gehen kann, entsteht leicht einmal die Erwartungshaltung, dass es dann auch immer schneller gehen muss.
Und ehe man sich versieht, sitzt man dann doch wieder einmal im Auto, um die entscheidenden fünf Minuten Fahrtzeit einzusparen, oder regt sich über die Bekannte auf, die seit heute morgen nicht mehr aufs Handy geschaut hat. Von Segelfahrten über den Atlantik mal ganz zu schweigen. In unsere schnell getaktete Welt passt auch das nicht wirklich hinein.

Und trotzdem hat es schon 2013 eine ganz ähnliche Aktion gegeben. Damals haben rund 100 Christinnen und Christen aus aller Welt die Möglichkeit genutzt, zur Tagung des Ökumenischen Rats der Kirchen eben nicht mit dem Flugzeug, sondern mit der Bahn anzureisen – eine „Friedensreise" in einem Zeitraum von drei Wochen mit verschiedenen ökumenischen Begegnungen schon auf dem Weg. Ich habe damals von diesem „Friedenszug" mit Stationen in Russland, China und Nordkorea nur aus Erzählungen gehört, aber ich finde, das ist ein tolles Beispiel dafür, wie man über das Reisen noch einmal neu nachdenken kann. Natürlich haben auch damals vermutlich die allerwenigsten diese aufwendige und zeitintensive Form der Anreise nutzen können. Aber schon das Angebot erinnert daran, dass es auch anders geht. Und ich glaube, dieser Gedanke ist wichtig, gerade in unserer heutigen Zeit, in der wir wohl an vielen Stellen lernen werden müssen, dass dem Wachstum und der Beschleunigung natürliche Grenzen gesetzt sind, jenseits derer wir uns und unserem Planeten schaden.

Auch in der Bibel gibt es übrigens Ansätze in Richtung einer solchen Entschleunigung. Das fängt schon alleine mit dem Sabbatgebot an, das in 5Mose 5 mit dem Verweis auf die Befreiung aus der Sklaverei begründet wird: Den freien Tag in der Woche ernst zu nehmen, das ist ein wertvoller Schutz gegen die (Selbst-)Ausbeutung, ein kleiner Widerspruch gegen die Scheinwahrheit, dass alles immer schneller, höher, weiter gehen muss. Und es geht weiter in der Tradition des Sabbatjahres, die diese Entschleunigung auch auf das Wirtschaftsleben überträgt. Das Brachliegenlassen der Felder im siebenjährigen Rhythmus, aber auch die zeitliche Begrenzung der Schuldsklaverei waren für die Israeliten zu biblischen Zeiten nicht nur kulturell und historisch bedingte Gebräuche, es waren Ausdrucksformen eines gottgegebenen Rhythmus in unserer Welt, die eben nicht nach unserer menschlichen Steigerungslogik funktioniert, sondern auf den Wechsel von Anspannung und Entspannung angewiesen ist. Dass dieser Rhythmus tatsächlich bei Gott seinen Ursprung nimmt, ist eine der Pointen des Ersten Schöpfungsberichts (1Mose 2,2f).

Sind sechs Wochen Sommerferien als Kind also länger gewesen als heute? Für viele von uns ist das wohl so. Aber ich glaube, auch als Erwachsener kann man auch noch das andere erfahren. Man muss sich nur trauen, diese Zeit auch wirklich frei zu halten. Manchmal reichen schon ein paar Minuten ganz bei uns selbst – und unsere innere Uhr findet wieder den Takt.

Hauke Not

Liebe Gemeindeglieder,

ab September werden wir uns vermutlich immer wieder einmal begegnen, ob in der Gemeinde, im Rahmen der Seelsorge, beim Einkaufen oder einfach so auf der Straße. Darum nutze ich gerne die Gelegenheit, mich an dieser Stelle schon einmal kurz vorzustellen: Mein Name ist Hauke Not, ich bin 31 Jahre alt und stamme gebürtig aus Weener im Rheiderland (Ostfriesland). Ab September werde ich in der reformierten Kirchengemeinde in Uelsen mitarbeiten, und zwar als Pastor coll., das heißt „mitarbeitender Pastor". Damit ist gemeint, dass ich meine Ausbildung zum Pastor bereits abgeschlossen habe, aber noch nicht fest in einer Gemeinde gewählt worden bin. In dieser Übergangszeit kann man als junger Pastor bzw. junge Pastorin überall da im Bereich unserer Landeskirche eingesetzt werden, wo gerade ein akuter Bedarf besteht. Im vergangenen 1 ¼ Jahr sind das verschiedene Gemeinden der Obergrafschaft gewesen, v.a. die Gemeinden in Schüttorf und Ohne, wo ich mehrere Kolleg*innen in ihrer Elternzeit vertreten habe, sowie die Gemeinde in Gildehaus, wo ich einige Monate als Krankheitsvertretung tätig war, und ab September wird es nun also Uelsen sein. Durch die mehrfachen Aufgabenwechsel im letzten Jahr habe ich in relativ kurzer Zeit eine Vielfalt an Eindrücken und Erfahrungen sammeln können, und für diese Vielfalt an Erfahrungen bin ich sehr dankbar. Trotzdem freue ich mich nun auch darauf, mich in Uelsen mit meiner ganzen Arbeitskraft auf eine einzelne Gemeinde konzentrieren zu können. Ich bin gespannt auf die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen und freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Für religiöse Fragen habe ich mich übrigens schon als Kind und Jugendlicher interessiert, wobei es mir relativ bald auch wichtig war, eben nicht nur traditionelle Formeln nachzusprechen, sondern selbst über meinen Glauben nachzudenken. Für das Theologiestudium habe ich mich darum zunächst einmal aus persönlichem Interesse entschieden – und dann im Laufe der Zeit die Erfahrung gemacht, wie schön es sein kann, dieses Interesse auch mit anderen zu teilen. Im Studium habe ich mich vor allem für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Bibeltexten sowie für das Grenzfeld von Theologie und Geschlechterwissenschaften interessiert, und diese Vorlieben kann man,

wenn man genau hinhört, auch in meinen Predigten ab und zu wiederentdecken. Insgesamt gefällt mir Gemeindearbeit dann am besten, wenn ich mit anderen ins Gespräch und ins gemeinsame Nachdenken kommen kann – ob es nun im Konfirmandenunterricht oder im Seniorenkreis ist oder auch einfach mal so zwischendurch. Sich über den eigenen Glauben auszutauschen, heißt, ihn lebendig zu halten – und zwar auch dann, wenn man nicht direkt einer Meinung ist. Vielleicht ergibt sich ja auch zwischen uns einmal die Gelegenheit zum Gespräch – jedenfalls freue ich mich auf die gemeinsame Zeit!

Bis bald, Ihr Hauke Not

juleica

Liebe Leser,
im ersten Halbjahr des Jahres 2020 bieten die Ev. altreformierte und die Ev. reformierte Kirche wieder eine Jugendgruppenleiterschulung speziell für Erwachsene an. Viele weitere Träger der Jugendarbeit aus der gesamten Grafschaft beteiligen sich an diesem Projekt.

Die gesamte Ausbildung umfasst 50 Zeitstunden.

Die Teilnehmenden können sich zu unterschiedlichen Zeiten für Pflicht- und Wahlmodule anmelden, so dass eine große zeitliche Flexibilität möglich ist.

Zu den angebotenen Einheiten gehören Themen wie: Gruppenpädagogik, Kommunikation, Führungsstile, Sozialisation, Spielpädagogik, die Planung einer Freizeit, Jugendschutzgesetze, Kinder schützen vor emotionaler und sexueller Gewalt, Musikpädagogik, Deeskalation, Schulsozialarbeit, Flüchtlingsarbeit, Offene Jugendarbeit, Notfallseelsorge, Essstörungen und vieles mehr.

Die Ausbildung kostet 50 Euro.

Nach Abschluss des Seminars erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das zur Beantragung eines Jugendgruppenleiterausweises berechtigt.

Informationen können Sie per Mail unter
jugendbuero@altreformiert.de und
guenter-nyhoff@gmx.de erhalten.

Wir singen weiter!

Nach dem schönen Erfolg mit unserem Kindermusical haben wir direkt das nächste Projekt in Angriff genommen : Seit Mai proben ca. 15 Kinder mit Feuereifer für die nächsten Auftritte im Herbst.

Und es wird nicht nur gesungen - mit Geige, Querfloete, Gitarre, Trommeln, Klanghoelzern, Rasseln, Triangeln und Boomwhackers spielen wir unsere Begleitung selbst!

Damit unser Chor auch richtig gut klingt, gehören spielerische Atemübungen, Stimmbildung, Körperwahrnehmung und Solmisation zu den Proben dazu. Wir singen lustige und ernste Lieder in verschiedenen Sprachen - sogar Kisuaheli ist dabei!

Wer sich unseren Chor live anhören möchte: Am 19. September geben wir um 15.30 Uhr beim Markt-Café in Uelsen eine Kostprobe unseres Könnens.

Außerdem freuen wir uns immer über neue Mitsängerinnen- und Sänger!!!!) ab ca. 6 Jahren.

Wir proben jeden Donnerstag von 16.30 bis 17.30 Uhr im Bürgerzentrum in Itterbeck. Nina Schwarz

Skifreizeit Galtür 2020

Seit vielen Jahren ist die Pension „Hochgaltür" in Tirol / Österreich das Ziel unserer Skifreizeiten. Das Skigebiet Galtür bietet 40 km Skipisten unterschiedlichster Anforderungen. Es ist also für Anfänger genauso geeignet wie für Fortgeschrittene. Außerdem liegt auch das noch viel größere Skigebiet Ischgl in erreichbarer Nähe und bietet mit seinen 200 km Skipisten ungeahnte Möglichkeiten. Beide Skigebiete sind sehr schneesicher.

Die Pension „Hochgaltür" verfügt über einen gemütlichen Aufenthaltsraum, Kaminstube, Tischtennisraum und eine schöne Saunalandschaft. Die Ferienwohnungen sind mit Dusche, WC, Fernseher, Telefon und Kochecke ausgestattet.

Termin:	10. - 18. Januar 2020
Teilnehmer:	Erwachsene ab 18 Jahre
Leitung:	J. Berens, A. Mülstegen, Jugendreferent G. Nyhof
Kosten:	585,00 - 720,00 € (je nach Skipass + Apartment)
Anmeldeschluss:	20. September 2019

Info- und Anmeldeunterlagen gibt's bei:
A. Mülstegen 05941 8720 oder J. Berens 05942- 988684

Ökumenische Radtour am 14. Sept. 2019

Wie bereits in den letzten Jahren organisieren wir auch in diesem Jahr eine ökumenische Radtour. Unser Ziel am 14. September wird diesmal Schoonebeek sein.

Achtung: Abfahrt 9.00 Uhr ab Parkplatz Dorftreff »Igel« Haftenkamp = Alte Schule, Haftenkamp, Uelsener Str. 22 (Ecke Vechtetalstraße). Dort werden wir gegen Abend auch den Abschluss machen. Für die Personen, die nicht Fahrrad fahren können, bitte selbst Fahrgemeinschaften bilden. Diejenigen treffen sich um ca. 11.30 Uhr bei de Protestantse Kerk, Europaweg 116, Schoonebeek.

Parken: Burgerm. Osselaan 5, Schoonebeek.

Wir werden Kirchen verschiedener Konfessionen besichtigen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt werden.

Bei Fragen bitte wenden an: Gertrud Breuker Tel. 05941-6180 und Johann Arends Tel. 05941-6484. Die Anmeldeliste liegt in der Kirche aus. Anmeldeschluss: 8. September

Arbeitskreis „Offene Kirche"

Seit Anfang Juni gibt es den Arbeitskreis „Offene Kirche". Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, unsere Kirche dienstags, donnerstags und samstags für Besucher in der Zeit von 15-17 Uhr zu öffnen. Die offene Tür soll eine einladende Geste sein, die allen Vorüberkommenden signalisiert: Hier bist du willkommen! Wir vom Arbeitskreis „Offene Kirche" haben viel Freude daran, den großen und kleinen Besuchern unsere Kirche mit all ihren historischen und architektonischen Besonderheiten näher zu bringen. Bis Ende September sind alle Uelser und Gäste herzlich eingeladen, an diesen geöffneten Tagen, die reformierte Kirche zu besichtigen. Auf Anfrage sind natürlich auch zusätzliche Gruppentermine möglich.

Das Kirchendach wird renoviert.

Jetzt geht es wirklich los!

Das neue Schuljahr hat begonnen:
Hier ein Foto des Einschulungsgottesdienstes der Grundschule Itterbeck in der Egger Kapelle mit Pastor Bodo Harms.

Deutscher Evangelischer Kirchentag

BLÄSERPROJEKT ON TOUR

Viel Spass hatten die Musiker vom Bläserprojekt beim Kirchentag in Dortmund

Vor der Bühne haben es sich viele Zuhörer im Sonnenschein bequem gemacht.

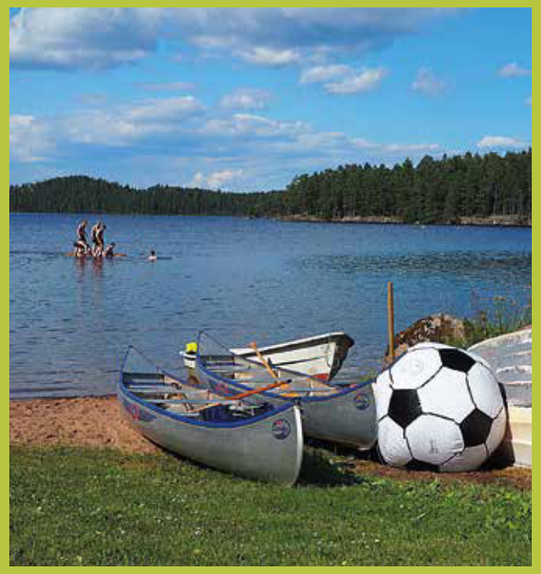
KINDERFREIZEIT IN RIEPENBURG - DIE „RATTENFÄNGERFREIZEIT“

Vom 3. bis 9. August 2019
Mit 49 aufgeregten Kindern und acht Teamern machten wir uns am Samstagmorgen um acht Uhr mit dem Bus auf den Weg ins idyllisch gelegene Landschulheim Riepenburg oberhalb von Hameln. Sechs spannende Tage voller Spiel, Spaß und guter Laune lagen vor uns. Nach unserer Ankunft erkundeten wir erst einmal das Gelände und die Spielgeräte. Nach dem leckeren Mittagessen musste jedes Kind sein Bett selbst beziehen, was problemlos funktionierte. Nun begann der schönste Teil der Freizeit: Neben Kennenlernspielen, einer Olympiade, einem chaotischen Chaosspiel und verschiedenen Workshops standen vor allem Spiel und Spaß auf dem Programm. Am Bergfest in der Mitte der Freizeit hatte jedes Zimmer seinen großen Auftritt!

Weitere Highlights waren der Besuch des Freizeitparks Rasti-Land, ein Schwimmbadbesuch im Tropicana und eine gar nicht langweilige Stadtführung in Hameln.

Am selbstgestalteten Abschlussgottesdienst (Deko, Liedauswahl und Gebete gestalteten die Kinder selber) beschäftigten wir uns mit der Geschichte von Mose, der das Volk Gottes durch das Schilfmeer führt, und haben sie mit der Sage vom Rattenfänger in Hameln in Verbindung gesetzt: Der Rattenfänger führte der Sage nach die Kinder ins Unglück – Mose hingegen führte Israel mit Gottes Hilfe in die Freiheit!

Die Freizeit hat uns allen super gefallen und wir haben gemeinsam viel erleben können. Besonders den letzten Abend wird niemand so schnell vergessen…
Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Freizeit!
Das Freizeitteam



JUGENDFREIZEIT IN ÖSTERGÖTLAND

Am späten Abend des 6. Juli ging es los, die Vorfreude war groß, der Bus voll bepackt. Es war wieder so weit: Die Jugendlichen der Kirchengemeinde machten sich auf den Weg in ferne Länder. Diesmal ging es über Dänemark nach Schweden, insgesamt 17 Stunden Fahrtzeit. Um 15.00 Uhr waren wir am Ziel - mehr oder weniger ausgeschlafen. Auf dem große Gelände konnte man am Anfang fast den Überblick verlieren. Reisen macht bekanntlich sehr hungrig. Kein Problem für die Küchenfeen Bärbel, Mona und Dana, die mit Hilfe von Fred und Luca eine große Portion an Salaten, Brot und Grillfleisch zauberten. Nachdem sich am ersten Tag alles ums gegenseitige Kennenlernen und die Erkundung der Gegend gedreht hatte, wurden am nächsten Tag die Straßen Schwedens mit Busfahrer Rikus und dem Reisebus unsicher gemacht. Irgendwann, viele Seen und Bäume weiter, landeten wir in einem Elchpark. Ein ESP (Elch-Sicherheits-Paket) hatten wir zwar nicht, aber im Traktoranhänger waren wir vor geweihtragenden Tieren aller Art geschützt. Danach ging es weiter nach Jönköping. Eine Selfie-Jagd stand dort auf dem Programm.

Ein Bergfest nach der ersten erfolgreichen Hälfte der Freizeit gehörte natürlich auch dazu. Dort gingen ein IKEA-Theaterstück, „Alle die“, „Mein Mann kann“, „Wer wird Millionär“ und zwei Musikquiz über die Bühne. Am Freitag war das Ziel die zweitgrößte Stadt von Schweden: Göteborg.Wir haben die Stadt vom Wasser aus erkundet. Es gab auch noch ein großes Essen - das „perfekte Dinner“, bei dem Vor- und Haupt- und Nachspeise von schwedischen Spezialitäten inspiriert waren und von den Jugendlichen gekocht wurde. Ein Highlight war für viele die alljährliche Draußenübernachtung. Dieses Jahr gab es dabei sogar einen Geburtstag, der mit einer Konfettikanone und einem Lagerfeuer gefeiert wurde. Dann waren die 10 Tage in Sverige/Schweden auch schon vorbei und aus anfangs noch teilweise miteinander unbekannten Jugendlichen war eine große Freizeitgruppe geworden – mit eigenen Traditionen (Aram-sam-sam im IKEA-Haus) und Insidern. Mitten in der Nacht vom 17. Juli kamen wir alle wohlbehalten wieder in Uelsen an. Es war eine tolle Zeit - mit Verena, Luca und ihrem Team.

UNERHÖRT! – ZUHÖREN STATT VERURTEILEN

Das diesjährige Motto der Woche der Diakonie lautet „UNERHÖRT!“. Ein Motto, das in vielerlei Hinsicht auf Menschen mit psychischen Erkrankungen passt.

Zum einen verhalten sich Menschen mit psychischen Erkrankungen manchmal so, dass andere geneigt sein könnten zu sagen: „Das ist ja unerhört!“ Z.B. wenn sie laut mit sich selbst sprechen oder das Radio laut stellen, um die Stimmen im Kopf zu übertönen, oder wenn sie vorbeigehenden Passanten in der Fußgängerzone vom Weltuntergang predigen und dabei womöglich noch unkonventionell gekleidet sind. Das sind die Situationen, in denen psychisch kranke Menschen auffallen und uns verstören und vielleicht sogar ängstigen. Sie tun das, weil sie selbst durch ihre Erkrankung verstört und verängstigt sind. In aller Regel ist solches Verhalten völlig harmlos, aber es fällt aus dem Rahmen, erscheint uns fremd und unberechenbar, eben „unerhört“.

Viel häufiger aber sind Menschen mit psychischen Erkrankungen diejenigen, die unerhört sind, die nicht gehört werden. Eine große Zahl von ihnen leidet unter Depressionen und Ängsten und zieht sich völlig zurück. Sie können nicht mehr arbeiten, brechen Kontakte ab, halten sich selbst und das Leben nicht mehr aus. Sie scheinen für nichts und niemanden mehr erreichbar. Das verursacht großes Leid für sie und ihre Angehörigen, die meist nicht wissen, was sie tun sollen und wo sie Hilfe bekommen können. Obwohl es ein gut ausgebautes Netz an Hilfen gibt, sind diese in der Öffentlichkeit erstaunlich wenig bekannt. Die Nöte der Betroffenen und der Angehörigen bleiben so unerhört.

Und obwohl fast jeder dritte Erwachsene in seinem Leben von einer psychischen Erkrankung betroffen ist, gehen die Wenigsten damit an die Öffentlichkeit, sie bleiben bewusst lieber unerhört. Warum? Eine Ursache ist mit Sicherheit, dass viele, die eine solche Erkrankung durchlitten haben, zusätzlich die Erfahrung machen mussten, dass Freunde, Nachbarn und Kollegen auf Distanz gehen, wenn die Erkrankung bekannt wird, dass sie misstrauisch beäugt werden, auch wenn es ihnen längst wieder besser geht und dass niemand sich traut, offen mit ihnen über die Erkrankung zu reden.

Wenn wir mit unserem Schulprojekt „Verrückt! – Na und?“ in den Schulen unterwegs sind, dann sind wir immer wieder erstaunt, wie viele Schüler bereits Erfahrung mit psychischen Erkrankungen gemacht haben, bei sich, in ihren Familien, bei Freunden und Bekannten. Erschreckend, wie viel unerhörtes Leid uns hier bei jungen Teenagern schon begegnet! Oft sind wir die Ersten, denen sie außerhalb der Familie von diesen Dingen erzählen.

All diese Formen von „unerhört sein“, von Tabuisierung des Themas führen leider zu falschen Vorstellungen, zu unnötigen Ängsten und zu Vorurteilen. Wie sonst könnte es sein, dass schon zum zweiten Mal in Nordhorn Nachbarn mit Klage drohen, weil psychisch kranke Menschen in ihre Nachbarschaft ziehen wollen?

Eine psychische Erkrankung kann jeden treffen - das sucht man sich nicht aus und kann man auch nicht verhindern. Wie gesagt: Jeder dritte Erwachsene ist irgendwann in seinem Leben einmal betroffen. Und die überwiegende Mehrheit von ihnen wird wieder völlig gesund.

Aufklärung ist ebenso nötig wie konkrete Hilfsangebote. Es braucht Therapiemöglichkeiten, Kliniken, Ärzte, Wohnangebote usw.! Es braucht mutige Menschen, die bereit sind, über ihre Erkrankung zu reden.

Vor allem aber braucht es Menschen mit offenen Ohren und Herzen, die zuhören ohne zu verurteilen.

Hanna Kossen-Eilders Ev.-ref. Diakonisches Werk Tel 05921-303910
Weitere Informationen finden Sie auch unter
www.diakonie-grafschaft.de und www.diakonie.de/unerhoert

Sie finden eine Interpretation des Gleichnisses von Prof. Dr. Siegfried Zimmer im Internet auf Worthaus.org und auf youtube

Zum Gleichnis vom reichen Kornbauern
(Lukas 12, 16-20)

Ist dieses Gleichnis die passende Geschichte zum Erntedankfest? Viele, deren Einkommen vom Wetter abhängig ist,würden hierzulande nicht sagen: Liebe Seele, hab nun Ruhe, iss, trink und sei guten Mutes. Viele machen sich Sorgen nach zwei Jahren extremer Trockenheit. Vor allem beunruhigt es, dass dies keine Ausnahme sein könnte.
Krisen können dazu dienen, einmal innezuhalten. Haben wir die reichen Ernten in der Vergangenheit als normal angesehen? Das betrifft nicht nur die Landwirtschaft. Gesundheit, beruflicher Erfolg, boomende Wirtschaft in unserem Land - sind sie schon selbstverständlich geworden?
Viele Menschen sind beunruhigt angesichts der aktuellen Diskussion über den Klimawandel mit immer neuen Katastrophenmeldungen.

Reichtum ist relativ. Viele Menschen bei uns sind reich, im Verhältnis zu anderen Ländern sogar sehr viele, trotz allem.
In dieser Geschichte spricht Gott zu dem reichen Menschen ziemlich schroff: Du Narr! Man könnte auch sagen, du Idiot! Warum?
Er hat doch nichts falsch gemacht mit der unverhofft guten Ernte und Scheunen zum Lagern gebaut.
Reichtum birgt die Gefahr des Schätzesammelns, Werte anzuhäufen im eigenen Interesse.
So geht es dem, der Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott,heißt es zum Schluss der Geschichte.
Gott danken für die guten Gaben, mit anderen teilen, bedenken, dass wir die Schöpfung bewahren und unser ganzes Leben Gott zu verdanken haben und dass Gott unsere Lebensspanne festsetzt – dies sollten wir am Erntedankfest bedenken.
G. Essmann

GEDANKEN ZUM LIED 302

Du meine Seele singe,
ein Lied aus dem Jahr 1653 von Paul Gerhardt.

In der ersten Strophe fordert der Dichter sich selbst zum Lob auf: Du meine Seele singe. Auch der Psalmbeter in Psalm 103 beginnt mit den Worten: Lobe den Herrn meine Seele.
Warum diese Aufforderung an uns selbst? Die Antwort folgt: Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Ja, wir vergessen schnell die Quelle, von der wir leben.
Paul Gerhardt möchte uns mit seinem Lied einladen Gott zu loben, ihm zu vertrauen. Wer wie er die Erfahrung macht, wie Gott durchträgt durch die Höhen und Tiefen des Lebens, der möchte auch andere dazu ermutigen, sich Gott anzuvertrauen, das wird in seinen vielen Liedern deutlich. Möge Gott uns schenken, dass wir von Herzen mit einstimmen können.
Mina Küper

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben, solang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.

5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König, ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

DIE DREI VON DER KAPELLE IN EGGE

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Uelsen

Das sind Fenna Hilberink als Küsterin, Gerda Balderhaar als ihre Stellvertreterin und Gerrit Wolterink als Pfleger der Außenanlagen und zuständig für kleinere Reparaturen. Wir vom Redaktionskreis haben die drei um ein Interview gebeten. Da die drei alle in der näheren Umgebung der Kapelle wohnen, haben wir dieses im Jugendheim in Egge gemacht.
Frau Hilberink hat ihren Dienst vor fast vierzig Jahren von Jan Arends und seiner Frau Hindrikijn aus Egge übernommen. Fast genauso lange macht auch Gerda Balderhaar ihre Arbeit dort. Die vielfältigen Aufgaben der Küsterin sind oft eher im Hintergrund: Sei es das Auf- und Abschließen der beiden Gebäude zum Gottesdienst oder zum Konfirmadenunterricht, Frauenkreis, Singkreis und etc. Da auch vermehrt Trauungen und Dankgottesdienste anlässlich von Ehejubiläen in Egge stattfinden sind die beiden auch mitverantwortlich für den Blumenschmuck oder ähnliches.
Wenn -wie jetzt- in Egge an einigen Sonntagen kein Gottesdienste stattfindet, muss auch das automatische Einläuten von 9.00 bis 9.15 Uhr abgestellt werden. Und die Eingangstür wird zur Sicherheit mit einem Zettel versehen, wo stattdessen der Gottesdienst gefeiert wird. Das alle zwei Monate in Egge stattfindende Kirchen-Café wird auch von den beiden mitorganisiert.

Besonders zu erwähnen ist noch, dass Frau Hilberink die Gesangbücher und Bibeln wie an der Schnur gezogen liegen hat, wenn man über die Bänke schaut.
Herr Wolterink hat vor ca. fünf Jahren den Dienst von Arnold ten Bosch übernommen. Er sorgt für ein stets sauberes Bild rund um die Kirche und das Jugendheim. Ferner ist er auch für den Winterdienst zuständig. Er übernimmt auch das Gießen, Zurückschneiden und Pflegen der Pflanzen und Hecken. Das Säubern einiger Dachrinnen gehört auch dazu. Ebenso die Ausführung kleinerer Reparaturen. Wenn kurz vor einer Trauung ein Nest des Eichenprozessionsspinners dicht über dem Haupteingang beseitigt werden muss, steht er auch bereit! Flexibilität ist für alle ganz wichtig - denn manchmal wird vergessen, unregelmäßige Termine rechtzeitig frühzeitig weiterzugeben. Fenna Hilberink ist auf Geringfügigkeitsbasis angestellt. Gerda Balderhaar wird für ihre Vertretungsdienste stundenweise bezahlt. Gerrit Wolterink hat eine feste monatliche Stundenbasis. In manchen Zeiten, berichtet er, ist diese Stundenzahl jedoch bei dem Umfang seiner Tätigkeit nicht ausreichend.
Vom Redaktionskreis aus bedanken wir uns recht herzlich bei den Dreien für das Interview.
Helga Jüngerink, Gertrud Hesselink, Heinrich Schoemaker

Foto: Siegfried Kluth

Im Jahr des Reformationsjubiläums kam bei einem ökumenischen Treffen der Pastor*innen die Idee auf, einmal darüber nachzudenken (und die Gemeinde an den Überlegungen teilhaben zu lassen), welche Bedeutung die „alten" Bekenntnisse heute noch für einen persönlich haben.

Gedacht ist hier v.a. an das Apostolischen Glaubensbekenntnis aus der Zeit frühen Kirche, den Kleinen Katechismus Luthers und den Heidelberger Katechismus aus der Reformationszeit, die Theologische Erklärung von Barmen von 1934 und das Vaticanum 2 von 1965 . (Genaueres zum Thema Bekenntnis und Bekennen findet sich auch im evangelischen Gesangbuch ab Seite 1576.

Die Serie wird nach dem Beginn von Pastor Dieter Bouws und einem Beitrag von Pastor Christoph Wiarda von Pastorin Anne Noll fortgesetzt.

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in der Samtgemeinde Uelsen

Zugegeben – ich war etwas überrascht, zu der Frage nach meinem Verhältnis zu den lutherischen Bekenntnisschriften einen Gemeindebriefartikel schreiben zu sollen. Mein Verhältnis zu den BSLK (Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche) beschränkte sich trotz Theologiestudiums doch eher auf die Freude über das alte Buch, das nach dem Arbeitszimmer meines Großvaters roch, und das ich während meiner Studienzeit feierlich von ihm überreicht bekam. Ja, das Buch halte ich in Ehren, aber alles, was dort drin steht?

Zu den BSLK gehören neben dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, das wir in jedem Gottesdienst sprechen, und dem Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, das wir an hohen Feiertagen heranziehen, vor allem die Confessio Augustana, die den Evangelischen Fürsten (und ihren Gebieten) 1530 den reformatorischen Hals rettete. Die darin formulierten Artikel über das damals neue, evangelische Kirchenverständnis, die wichtigsten theologischen Eckpunkte der Rechtfertigungslehre und auch die Art, wie wir Gottesdienste feiern, oder die Frage, warum unsere Pastoren keine „geweihten" Menschen sind, sondern nur (hoffentlich) gut gelernte Theologen, also Fachleute für die Lehre von Gott, sind erhebend zu lesen. Es macht stolz, zu dieser Geschichte dazu zu gehören. Es tut gut, kluge Vordenker und mutige Verfechter eines frei-denkenden Glaubens zu haben. Allerdings sind die Worte über diejenigen, die anders glauben, sehr hart und für unsere Zeit nicht mehr angemessen. Von dem verwerfenden Urteil über den jüdischen Glauben möchte ich mich distanzieren. Ich glaube es so. Aber es steht mir nicht zu über andersdenkende abwertend zu sprechen. Ich glaube schon, dass es Aufgabe von uns Christen ist, deutlich zu sagen, dass wir uns einen Glauben ohne Christus nicht vorstellen können. Nichts ist schlimmer als zu sagen: Ist doch eh alles derselbe Gott, es ist doch eh alles das Gleiche und damit irgendwie egal. Stellung beziehen ja. Verurteilen nein.

Die Schmalkaldischen Artikel (1537), von Martin Luther formuliert, sind kirchengeschichtlich sicherlich wichtig, mir aber tatsächlich nach meinem Studium nicht mehr begegnet. Dagegen der Kleine und der Große Katechismus natürlich wohl – wobei ich zu der Generation von Konfirmanden gehöre, die im unierten Rheinland der 1990er Jahre kein einziges Wort davon lesen oder gar auswendig lernen mussten. Jedes Glaubensthema wird hinterfragt mit „Was bedeutet das?" Und jede Antwort beginnt mit „Du sollst Gott fürchten und lieben…", was dann jeweils passend zum Thema ausgeführt wird. Das gefällt mir. So sollten unsere Antworten auch sein, auf jede Frage nach dem was, wie und warum unseres (Glaubens-)Lebens. Die Antwort lautet: „Du sollst Gott fürchten und lieben." Daran musst du alles ausrichten.

Die letzte Schrift der BSLK ist die sogenannte Konkordienformel (1577). Nach Luthers Tod 1546 hatten natürlich auch die Lutheraner nichts besseres zu tun, als sich zu zerstreiten. Die Konkordienformel sollte einen lutherischen Mittelweg beschreiben – zog aber auch einen klaren Trennungsstrich in der Abendmahlslehre zwischen den Lehren Calvins und den Lutheranern. Ökumenisch wünschen wir uns ja heutzutage eine Abendmahlsgemeinschaft mit den römisch- katholischen Geschwistern. Dass wir diese Tischgemeinschaft inner-evangelisch, aber nicht zwischen Lutheranern und Katholiken haben, ist sachlich nicht wirklich nachzuvollziehen, da wir die tatsächliche Präsenz Christi in Brot und Wein glauben und verkündigen – ebenso wie die katholische Kirche, die reformierten und altreformierten Glaubensgeschwister aber (in unseren Augen „nur") eine zeichenhafte Erinnerung an Jesus Christus im Abendmahl sehen.

So sind und bleiben wir Lutheraner die „Katholischen unter den Evangelischen". Vielleicht ein Hoffnungszeichen, dass das uns trennende katholische Amtsverständnis irgendwann die Tischgemeinschaft nicht mehr ausschließt.

Es ist mir, ehrlich gesagt, ein bisschen peinlich, dass die Bekenntnisschriften mit dem Datum von 1577 enden. Die Barmer Erklärung oder das Stuttgarter Schuldbekenntnis aus der Aufarbeitungszeit der Nazi-Diktatur (auch in den Kirchen!) müssten doch auch zwischen die heiligen Buchdeckel aufgenommen werden. Und dann die Leuenberger Konkordie (1973), die uns die Abendmahlsgemeinschaft wenigstens ökumenische Gemeinschaft und Anerkennung mit den „anderen" evangelischen Kirchen ermöglicht.

Was glücklicherweise nicht 1577 aufgehört hat, ist, dass wir Lutheraner über unseren Glauben nachdenken, dass wir darum ringen, wie sich der Glaube an den dreieinigen Gott in unserem Leben bewahrheiten kann. Und dass wunderschöne Texte entstehen, die in unseren Gottesdiensten gelesen und gesungen werden. Das vereint uns mit den Christen aller Konfessionen und das ist die Chance, dass die Kirche(n) auch auf der Ebene der „hohen Theologie" lebendig bleibt.

Vertrauen Sie unserem Qualitätsanspruch

Pflege, Tagesbetreuung, Essen auf Rädern

Diakonie sdn

Uelsen ☎ 9190
Neuenhaus ☎ 93000

Pflegedienst Niedergrafschaft

Dita Reulmann
Butenhuse 6
49849 Wilsum
Tel.: 05945-549
Fax: 05945-494
pn.reulmann@ewetel.net

KOLLEKTENERGEBNISSE

16.06.2019	Norddeutsche Mission	228,26 €
23.06.2019	Evangelischer Kirchentag	228,85 €
30.06.2019	Südafrikan. Partnerkirche	207,23 €
07.07.2019	VEM	362,80 €
14.07.2019	Diakonie Deutschland	296,45 €
21.07.2019	Gustav-Adolf-Werk	180,90 €
28.07.2019	Blekkerhof	197,87 €
04.08.2019	Freiw. soziales Jahr	273,40 €

SAMMLUNGEN (16.08.2019)

AWO, Pflegeheim Nordhorn
Beerdigung Ratzel 222,11 €

Blekkerhof
Beerdigung Halle 263,90 €

Sozialstation, Uelsen
Beerdigung Bauerhausen 791,12 €

Die Arche, Uelsen
Goldene Hochzeit Halle 235,88 €

Förderverein Kita Itterbeck
Trauung Itterbeck 50% 161,55 €

Eigene Jugendarbeit
Trauung Itterbeck 50% 161,55 €

Haus Hilten
Beerdigung Uelsen 221,02 €

Eylarduswerk, Förderschule Gildehaus
Silberhochzeit Itterbeck 231,40 €

Ev. Krankenhausverein, Station Windmühlenblick
Beerdigung Wielen 353,69 €

Norddeutsche Mission
Goldene Hochzeit Itterbeck 404,10 €

Euregio-Klinik, Palliativstation
Beerdigung Uelsen 392,55 €

Gottesdienstaufnahmen
Einzelgabe 5,00 €

Hinweis zum Datenschutz

Im Gemeindebrief der Ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen werden regelmäßig die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) sowie Geburtstage ab 80 Jahre und Ehejubiläen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Nach der Datenschutzverordnung dürfen Amtshandlungen in öffentlichen Gottesdiensten in jedem Fall mit Namen und Datum öffentlich bekannt gemacht werden.

IMPRESSUM

Redaktion: Luise Brink, Geert Esmann, Gertrud Hesselink, Leida Hinderink, Sandra Holstein, Helga Jüngerink, Mina Küper, Heinrich Schoemaker, Christoph Wiarda
Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel werden von der Redaktion verantwortet.

Alle Anfragen, Meldungen und Mitteilungen bitte an den Kirchenrat:
von-Stauffenberg-Straße 12 | 49843 Uelsen | Tel 05942 914693
Mail christoph.wiarda@reformiert.de
Informationen: uelsen.reformiert.de
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: **20.09.2019**

Informieren Sie sich auch auf unserer Website: **uelsen.reformiert.de**

Kirchenratsvorsitzender
Bernd Heinrich Hagmann | 49843 Uelsen
Tel 05942 98180 | Mail bernd-heinrich.hagmann@reformiert.de

Pastoren
Pastor Torsten Harenberg | 49843 Uelsen (z. Zt. außer Dienst)
Tel 05942 988413 | Mail torsten.harenberg@reformiert.de
Pastor Bodo Harms | 49843 Uelsen
Tel 05942 7208243 | Mail bodo.harms@reformiert.de
Pastor Christoph Wiarda | 49843 Uelsen
Tel 05942 914693 | Mail christoph.wiarda@reformiert.de
Pastor coll. Hauke Not | 49843 Uelsen
Mail Hauke.Not@reformiert.de
Gemeindebüro im Gemeindehaus Uelsen
Öffnungszeiten: Di, Mi und Fr von 09.00 - 11.00 Uhr
Kappenberghof 6 | 49843 Uelsen
Tel 05942 556 | Fax 05942 522 | Mail uelsen@reformiert.de

Krankenbesuche
Die Pastoren machen wöchentlich (in der Regel freitags vormittags) Krankenbesuche in der Euregio-Klinik, Nordhorn. Bitte informieren Sie einen Pastor, wenn Sie oder ein Angehöriger einen Besuch wünschen. Besonders wichtig ist dies bei Besuchen auf der Entbindungsstation. Die dortige Stationsleitung hat die Pastoren darum gebeten, dass Besuche nur auf ausdrücklichen Wunsch der Familien stattfinden sollen.

Kindertagesstätten
Kita Amselstrolche | Amselstr. 3, 49843 Uelsen
Marlies Meinhold, Leiterin | Tel 05942 372
amselstrolche@kita-grafschaft.de
Kita Tabaluga | Neuenhauser Str. 60 | 49843 Uelsen
Hannelore Wolterink, Leiterin | Tel 05942 832
tabaluga@kita-grafschaft.de
Kita „Itterzwerge" | Hauptstr. 11, 49847 Itterbeck
Christina Naber, Leiterin | Tel 05948 1324
itterzwerge@kita-grafschaft.de
Kindergarten „Kleine Wolke" | Dorfstr. 70, 49843 Halle
Anita Rengelink, Leiterin | Tel 05942 2598
kleine-wolke-halle@outlook.de
Kindergarten „Wielener Sünneküken" | Kreisstr. 5, 49847 Wielen
Jessica Voet, Leiterin | Tel 05948 813
jessica.voet@web.de

Spenden Sie für den Gemeindebrief:
Bankverbindung
IBAN DE98 2806 9926 1200 5436 01 | BIC GENODEF1H00

Homepage: http://uelsen.reformiert.de